

Minergie – Standard der Zukunft?

In Liechtenstein und der Schweiz leben fast eine halbe Million Menschen in Minergie-Häusern. Per 2017 wurden die Standards weiter optimiert. Das Erfolgsrezept bleibt: Minergie ist Vorreiter in Sachen Energieeffizienz – Minergie-Gebäude stehen für Werterhaltung, Komfort und tiefen Energieverbrauch.

Was ist eigentlich Minergie?

Minergie ist ein freiwilliger Baustandard für neue und modernisierte Gebäude. Unter dem Begriff Minergie werden sämtliche Produkte wie zum Beispiel Minergie, Minergie-P, Minergie-ECO usw. zusammengefasst. Die Schweizer Marke wird von der Wirtschaft, den Kantonen und dem Bund gemeinsam getragen. Im Zentrum steht der Komfort – der Wohn- und Arbeitskomfort von Gebäudenutzern. Ermöglicht wird dieser Komfort durch eine hochwertige Gebäudehülle und eine systematische Lüfterneuerung. Minergie-Bauten zeichnen sich zudem durch einen geringen Energiebedarf und einen möglichst hohen Anteil an erneuerbaren Energien aus.

Das Gebäude wird zum Energieproduzenten

Nach wie vor stehen Wohn- und Arbeitskomfort, Werterhalt und Energieeffizienz im Zentrum. Die drei Baustandards Minergie, Minergie-P und Minergie-A werden nach Energieeffizienz unterschieden. Alle Neubauten decken künftig einen Teil ihres Energieverbrauchs selbst, in der Regel durch Sonnenenergie. Beim Innovations-Standard Minergie-A ist die Eigenproduktion sogar grösser als der Jahresenergiebedarf. Der Mehraufwand in Planung und Bau von Minergie-Bauten bleibt dank einer Beschränkung auf wenige, wirksame Anforderungen vergleichsweise gering.

Liechtenstein – Förderung durch Land und Gemeinde

Im Jahr 2012 hat die Regierung die Energiestrategie 2020 vorgestellt. Damit will die Regierung über die Steigerung der Energieeffizienz 20 Prozent des Energieverbrauches einsparen, den Anteil der erneuerbaren einheimischen Energieträger auf 20 Prozent erhöhen und den Treibhausgas-Ausstoss um 20 Prozent gegenüber 1990 senken. Minergie-P und Minergie-A zertifizierte Gebäude werden in Liechtenstein über das Energieeffizienzgesetz (EEG) durch das Land gefördert. Zusätzlich zu der Landesförderung gewähren die meisten Gemeinden eine Förderung von

bis zu 100% der Landesförderung bis zur jeweiligen Höchstgrenze. Voraussetzung für eine Förderung ist die Zertifizierung. Die Energiefachstelle ist zuständig für die Zertifizierung von Minergie-Bauten im Fürstentum Liechtenstein.

Der Weg zum Zertifikat

Schritt 1: Information Eine individuelle und optimale Lösung ergibt sich anhand umfassender Informationen durch die Energiefachstelle und die Fachberatung des jeweiligen Planungsbüros.

Schritt 2: Förderantrag Planende, Architekten oder Ingenieure stellen einen Antrag bei der Energiefachstelle. Die für die Zertifizierung notwendigen Unterlagen sind aufgrund des Baubewilligungsverfahrens bereits verfügbar.

Schritt 3: Zusicherung Sofern die Anforderungen erfüllt sind, gibt die Energiefachstelle die Zusicherung für die Zertifizierung. Nun darf das Gebäude/Projekt als MINERGIE®-Objekt bezeichnet werden.

Schritt 4: Realisierung Mit der Umsetzung der förderberechtigten Massnahme darf erst nach Erhalt dieser Zusicherung begonnen

werden. Der Anspruch auf Ausrichtung von Förderbeiträgen erlischt, wenn mit den Massnahmen begonnen wird, bevor eine rechtskräftige Zusicherung der Förderbeiträge vorliegt.

Schritt 5: Zertifizierung Die Zertifizierungsstelle händigt nun das Label aus. Ein definitives Zertifikat garantiert ein MINERGIE®-Haus. Nach der technischen Abnahme der geförderten Anlage erfolgt die Auszahlung der Fördermittel des Landes.

Nutzen und Vorteile

Der thermische Komfort in Bauten mit gut gedämmten und dichten Aussenwänden, Böden und Dachflächen ist höher. Durch die Vorgabe der systematischen Lüfterneuerung ist die Luftqualität in

Minergie-Gebäuden immer gut. Die Frischluft von aussen wird gefiltert und die in der Innenluft angereicherten Schadstoffe und Feuchtigkeit werden abtransportiert. Eine erneuerbare Energieversorgung für Heizung und Warmwasser und die Eigenproduktion von sauberem Strom machen das Gebäude unabhängig und fit für die Zukunft. Die Bauqualität wirkt sich auf den mittel- und langfristigen Wert einer

Liegenschaft aus. Gemäss der Studie «Minergie macht sich bezahlt» der Zürcher Kantonalbank beträgt der Mehrwert eines Minergie-Einfamilienhauses gegenüber eines konventionellen Einfamilienhauses rund 7% bei sonst identischen Hauseigenschaften.

MINERGIE



Haus am Herawingert Vaduz, Minergie zertifiziert



EDITORIAL

Minergie stösst nicht immer auf offene Arme – und das in gewissen Punkten sicherlich auch zurecht. Dennoch gibt es unterschiedliche Vorurteile, welche nicht der (ganzen) Wahrheit entsprechen: Nein, Minergie-Häuser sehen nicht immer wie Schuh-schachteln aus. Trotz kompakter Bauweise können die Häuser architektonisch vielfältig gestaltet werden. Die Sorge um grosse Luftströme und Lärm durch die Lüftung wird relativiert, wenn die Lüftungsanlage von versierten Fachleuten geplant wird und die richtigen Komponenten verwendet werden. Ja, ein Haus nach Minergie-Standard hat Mehrkosten im Vergleich zu einem herkömmlichen Haus. Allerdings sind diese nicht zwingend erheblich, so-

fern das Objekt konsequent nach energetischen Gesichtspunkten geplant wird (etwa mit möglichst geringer Oberfläche der Hülle). Um Energie zu sparen, werden heute nicht nur Minergie-P, sondern alle Neubauten möglichst luftdicht konstruiert. Aufgrund des fehlenden Luftwechsels und bei ausbleibendem Lüften wird die Luftqualität beeinträchtigt. Minergie-P-Häuser sind davon aufgrund der vorgeschriebenen Lüftungsanlage jedoch nicht betroffen. Und ja, man darf bei Minergie die Fenster öffnen – im Sommer empfiehlt es sich sogar, das Gebäude nachts mit offenen Fenstern auszukühlen. Im Grundsatz jedoch stellt die Komfortlüftung sicher, dass dem Innenraum jederzeit genügend Frischluft zugeführt wird.

Schlussendlich muss jeder für sich selbst entscheiden, nach welchen Standards ein Bau erstellt werden soll.

Florian Büchel
Treuhand – Immobilien
bei der Joseph Wohlwend AG

Redaktion und Administration
Liechtensteiner Bau- und Hauszeitung

Verantwortungsvoll sanieren mit der Gstöhl AG



Ein altes Haus trägt viel Geschichte und so manche Geschichten in sich. Unabhängig davon, ob das Gebäude aus emotionalen oder aus Gründen des Denkmalschutzes saniert werden soll, erhält die Geschichte durch eine fachgerechte Umsetzung ein attraktives Aussehen und kann somit den heutigen Ansprüchen wieder gerecht werden.

Bei der Instandsetzung eines historischen Gebäudes gilt es den eigentümlichen Charakter mit den Ansprüchen der heutigen Zeit in Einklang zu bringen. Um dies zu erreichen kommen natürliche Baustoffe zum Einsatz, die sich in ihren Rezepturen an der vorhandenen Originalsubstanz orientieren und sowohl für den Mensch wie auch für das Gebäude schonend und ökologisch sind. Annäherung an den Originalzustand oder Neuinterpretation mittels Gestaltung. Die Oberflächenbeschichtung sorgt dafür, dass die Ma-

terialien für die nächsten Jahre geschützt sind und dekorativ wirken. Hier sind Erfahrung und handwerkliches Geschick gefragt. Bei der Gestaltung werden durch die passenden Farbtöne Akzente gesetzt, die dem Gebäude ein neues Aussehen verleihen.

Fachleute für Sicherheit

Bei der Sanierung kann auch einiges falsch gemacht werden. Die Planung und Realisierung durch den Fachmann schafft Sicherheit

für eine fachgerechte und saubere Umsetzung. Damit am Ende das Herz der Hausbesitzer noch höher schlägt als zuvor.

Weitere Informationen bei:

Gstöhl AG
Wirtschaftspark 44
9492 Eschen
Tel. +423 373 11 16

info@gstoehl.net
www.gstoehl.net